

# Griffen

Auf den Spuren von  
**Peter Handke**

**PRESSE  
Spiegel**

# PRESSESPIEGEL

Stadtkino Filmverleih präsentiert



Ein Film von Bernd Liepold-Mosser  
A | Dokumentation | 2012 | 79 min.

Eine KGP Kranzelbinder Gabriele Production

**Kinostart: 14. September 2012**

**Sondervorführungen:**  
5. Juli in Griffen  
19. und 20. Juli im Burghof in Klagenfurt  
15. August Heunburg/Kärnten

## **Inhaltsverzeichnis**

Credits/Kontakt

Seite 1

Synopsis

Seite 2

### **PRINT**

#### **Tageszeitungen**

DIE PRESSE  
DER STANDARD  
KURIER  
SALZBURGER NACHRICHTEN  
OÖ NACHRICHTEN  
KLEINE ZEITUNG  
KTZ  
KRONENZEITUNG

#### **Wochenzeitschriften**

DER FALTER

#### **Monatszeitschriften**

PROFIL  
RAY  
SKIP

#### **RADIO/TV**

Ö1  
ORF III  
Kultur.montag  
ORF Volksgruppen  
3sat. Kulturzeit  
FM4

#### **ONLINE**

derstandard.at  
APA.at  
nachrichten.at  
oea2.at  
diagonale.at  
dok.at  
film.at  
uncut.at  
filmring.at  
filmstudiovillach.at  
landestheater.at  
hotel-zlami.at  
redakteure.cc  
style.at  
wissenswertes.at  
9omin.at

## CREDITS

Buch, Regie und Kamera: Bernd Liepold-Mosser

Schnitt: Joana Scrinzi, Emily Artmann

Sound Design: Marco Zinz

Musik: KunstSportGruppe hochobir, The Talltones

Produzentin: Gabriele Kranzelbinder

Produktionsleitung: Marie Tappero, Sandra Schuppach

Verleih: Stadtkino Filmverleih

Hergestellt mit der Unterstützung von: Österreichisches Filminstitut, ORF Film/Fernseh-  
Abkommen, Filmstandort Aurlria, Land Kärnten

## KONTAKTE

### KONTAKT Verleih:

Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsgesellschaft m.b.H.

Spittelberggasse 3/3 1070 Wien

T: +43-1-522 48 14 F: +43-1-522 48 15

[office@stadtkinowien.at](mailto:office@stadtkinowien.at)

[www.stadtkinowien.at](http://www.stadtkinowien.at)

### KONTAKT Presse:

Ines Kratzmüller

M:+43-699 12 64 13 47

[presse@stadtkinowien.at](mailto:presse@stadtkinowien.at)



## **SYNOPSIS**

Der Theaterregisseur, Filmemacher und Autor Bernd Liepold-Mosser besucht seine Heimatgemeinde am Rande des zweisprachigen Gebiets in Unterkärnten, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum „großen Sohn“ Griffens, den Dichter Peter Handke zu erzählen. Die Spurensuche führt zu den ungelösten Widersprüchen und Ambivalenzen des Ortes, die mit dem Lebensraum einer kleinen Marktgemeinde und der verdrängten zweisprachigen Geschichte zu tun haben. Auf den Spuren Peter Handkes wird GRIFFEN zu einem Film über Literatur, Politik und das Leben in der Provinz.

## Verlassen, verlassen: Handkes Heimat

16.09.2012 | 18:24 | THOMAS KRAMAR (Die Presse)

**Bernd Liepold-Mosser auf den Spuren von Peter Handke: eine gelungene Doku über einen Ort, in dem Slowenisch noch immer peinlich scheint. Derzeit im Kino.**



Bild vergrößern

Drucken	Senden
+ Merken	Vorlesen
AAA Textgröße	Kommentieren

„Verlassen, verlassen, / wie ein Stein auf der Straßen / so verlassen bin ich“, mit der narrensicher imitierten Melancholie dieses künstlichen Heimatliedes steuerte sie ihren Teil zur allgemeinen und auch eigenen Lustbarkeit bei...“ So beschrieb Peter Handke 1972 in „Wunschloses Unglück“ die Phase seiner Mutter, in der „sich alles Persönliche ins Typische verlor“.



### Opitzologen, Naturerlebnis & Surfweltcup-Revue

Braungebrannte Beach Boys, kulinarische Leckerbissen, weiße Esel, wollige Schweine & vergnügliche Weinkost beim berühmten Schilfweinwinzer Willi Opitz: Hier gibt es das Burgenland Neu zu Entdecken! [Weitere Informationen](#) »

WERBUNG

Bernd Liepold-Mosser setzt ebendieses Lied als Leitmotiv ein für seine Dokumentation über Griffen, den Geburtsort von Peter Handke, jenem Dichter, dem sein Biograf Malte Hedwig attestierte: „Arm von Geburt, wird er durch seinen Weltekel geadelt.“ Das sind starke Worte, doch Handke selbst nannte Österreich einmal „das Fette, an dem ich wüрге“. Ebenfalls im „Gewicht der Welt“ schrieb er: „Ich habe keine Heimat. Meine Heimat sind diese Bücher.“ Liepold-Mosser stellt das seinem Film als Motto voran; und ja, nach dieser def weit“ schrieb er: „Ich habē keine Heimat. Meine Heimat sind diese Bücher.“ Liepold-Mosser stellt das seinem Film als Motto voran; und ja, nach dieser 80-minütigen Reise durch Griffen und Umgebung versteht man wieder einmal, wie fremd man sich in der Heimat fühlen kann, wie fremd sich Handke dort fühlte, und wie fremd er seinen Landsleuten werden musste, um nicht seelisch zu ersticken.

### „Spinner“, „totaler Außenseiter“

Handke sei „eine Sehenswürdigkeit Griffens“, sagt ein Schulbub brav. Erwachsene nennen ihn „Spinner“, „eigenartig“, „totaler Außenseiter“, „zu radikal“; er habe „keine Freunde, nix“ gehabt, sei ein Einzelgänger gewesen. An das störende Klimpern der Schreibmaschine unterm Nussbaum erinnert man sich gerade. Es sei komisch, was dieser Handke „da so z’sammg’schrieben“ habe, was in „Wunschloses Unglück“ stehe, stimme nicht; und wie könne einer, der nie Fußball gespielt habe, denn einen Roman namens „Die Angst des Tormanns vor dem Elfmeter“ schreiben?

Aber vor allem eines stört bis heute offenbar viele Griffener: dass Peter Handke „zuvü für die untere Seiten“ übriggehabt hätte, wie ein Interviewter sagt. Ein anderer drückt es klarer aus: Handke sei schon „sehr slowenisch geneigt“. Auch das macht diese ruhige, aber intensive Dokumentation bewusst: wie kräftig das Slowenische, das „Windische“ in Griffen (ehemals Windisch-Griffen) verdrängt wurde und wird; wie peinlich es vielen Kärntnern bis heute ist, dass Verwandte Slowenisch geredet haben oder gar reden. Handke selbst hat sich ja erst spät offensiv zu seinen slowenischen Wurzeln bekannt, zuletzt in „Immer noch Sturm“.

Aber auch das hat kaum wer gelesen oder gesehen in Griffen. Sogar Handkes Bruder erklärt ja fast stolz, er habe „nit a Buach“ gelesen, des sei „vü zu schwer für mi“, er brauche „Tschin-Bumm“.

Seltsam berührend sind die Passagen, in denen von Heimatbesuchen Peter Handkes die Rede ist, von Schnapsen, Schwammerln, Schule: Es muss eine seltsame Heimkehr sein, eine Heimkehr in eine Fremde.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 17.09.2012)



## Ein Ort sucht seinen Dichter

ISABELLA REICHER, 13. September 2012, 18:24

### Im Kino: "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke"

Wien - Ein knochiger alter Mann hat auf der Kücheneckbank Platz genommen. Auf Fragen aus dem Off antwortet er knapp, er erzählt: Sein Bruder schicke ihm regelmäßig Karten. Er rufe an, meistens während des Essens, wolle immer wissen, "ob es mir wohl gut geht". Wenn er vorbeikomme, wolle er nichts lieber als schnapsen. Seine Bücher seien hingegen "viel zu schwer für mich, i brauch' an Tschinbumm," sagt der Mann und lacht verschmizt.



foto: stadtkino

Der Mann ist Hans Handke, der jüngere Bruder des Schriftstellers Peter Handke. Letzterer hat seinen Wohnsitz schon als junger Mann dauerhaft verlegt. Ersterer ist in Griffen, dem Geburtsort Peter Handkes, geblieben. Die Begegnungen mit ihm beeindruckten, sie zeigen, dass man auch wertschätzen kann, was man nicht zu verstehen meint oder womit man sich nicht beschäftigen mag.

In Griffen ist diese Haltung offenbar eine Seltenheit. *Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke* hat der selbst von dort stammende Regisseur Bernd Liepold-Mosser seinen - auf der Diagonale mit dem Publikumspreis prämierten - Dokumentarfilm genannt. Es soll darum gehen, welches Verhältnis die Bevölkerung zu Person und Werk des Schriftstellers hat, dessen Name bei der Tourismuswerbung als erstes auftaucht, wenn man im Netz nach Griffen sucht ("Handke, Tropfsteinhöhlen und eine faszinierende Geschichte"). Mehr als ein Dutzend Griffener kommt zu Wort. Aber vielleicht hat die eigene Nähe des Filmemachers dazu geführt, dass vieles vorausgesetzt wird - an vielen Stellen fragt er nicht nach.

Von Griffen und den Ortsansässigen bleibt jedenfalls ein sehr diffuser Eindruck. Ein Wirt hält einmal fest, dass es drei Positionen zu Handke gebe, die Gegner, die Bewunderer und den großen Teil derer, denen das alles wurscht sei. Der Film bestätigt dies in mehr oder weniger (selbst-)entlarvenden Aussagen und Begebenheiten, ohne es weiter zu vertiefen.

Vieles daran scheint außerdem nicht unbedingt spezifisch für den konkreten Ort, sondern eher charakteristisch für eine bis in die Bundeshauptstadt reichende, geistfeindliche, latent gewalttätige Provinzialität. Am besten hält man es wohl mit dem Dichter, dessen Worte am Filmanfang stehen: "Ich habe keine Heimat. Meine Heimat sind die Bücher." (Isabella Reicher, DER STANDARD, 14.9.2012)

## Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke

Dokumentation (A 2012) - 79 min

Altersfreigabe: uneingeschränkt

Prädikat: sehenswert

Regie: Bernd Liepold Mosser

Produzent: Gabriele Kranzelbinder

Filmstart: Fr, 14. September

[Film bewerten](#)

[Programm anzeigen](#)

Am 6. Dezember 1942 wurde der österreichische Schriftsteller Peter Handke in dem Kärntner Dorf Griffen geboren, das damals noch österreichisch-slowenisch war. Autor und Filmemacher Bernd Liepold-Mosser, der ebenfalls in Griffen aufgewachsen ist, besucht die Gemeinde, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum "großen Sohn" zu erzählen.

Die Spurensuche führt zu den ungelösten Widersprüchen des Ortes, die mit der verdrängten zweisprachigen Geschichte zu tun haben. "Als ich 1968 in Griffen geboren wurde, war Peter Handke bereits ein gefeierter Literaturstar. Wer aus der kleinen Marktgemeinde am Rande des slowenischsprachigen Gebiets von Unterkärnten stammt, kommt nicht umhin, sich mit Handke

auseinander zu setzen. Jeder und jede hat hier eine Meinung über ihn", erklärte Regisseur Liepold-Mosser in einem Interview.

"Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" wurde auf der Diagonale 2012 mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. (APA)



foto: apa (www.stadtkinowien.at)

**Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke**  
DOKUMENTATION, A2012, 79 MIN.

     DRUCKEN SENDEN

in Wien freigegeben ab 1 Jahren

Prädikat: Sehenswert, Synchronisierte Fassung

"Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" wird heute in folgenden Kinos in Wien gespielt:

Filmhaus am Spittelberg (7. Bezirk)  
17:30 19:15



Am 6. Dezember 1942 wurde der österreichische Schriftsteller Peter Handke in dem Kärntner Dorf Griffen geboren, das damals noch österreichisch-slowenisch war. Autor und Filmemacher Bernd Liepold-Mosser, der ebenfalls in Griffen aufgewachsen ist, besucht die Gemeinde, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum "großen Sohn" zu erzählen.

Die Spurensuche führt zu den ungelösten Widersprüchen des Ortes, die mit der verdrängten zweisprachigen Geschichte zu tun haben. "Als ich 1968 in Griffen geboren wurde, war Peter Handke bereits ein gefeierter Literaturstar. Wer aus der kleinen Marktgemeinde am Rande des slowenischsprachigen Gebiets von Unterkärnten stammt, kommt nicht umhin, sich mit Handke auseinander zu setzen. Jeder und jede hat hier eine Meinung über ihn", erklärte Regisseur Liepold-Mosser in einem Interview.

"Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" wurde auf der Diagonale 2012 mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

# Filmische Spurensuche im Handkedorf

Von Sn-Iena | Aktualisiert vor 6 Tagen

Griffen ist eine kleine Kärntner Gemeinde - und der berühmteste Griffener heißt Peter Handke. Der Schriftsteller ist der Anlass für den Film "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" des Villacher Regisseurs Bernd Liepold-Mosser.



Als Kind sei er ein Einzelgänger gewesen, erinnern sich die Nachbarn an Handke. "Warum die ihn so hochjubeln? Ich kann mich nicht erinnern, dass der einmal einem Fußball nachgelaufen ist", sagt ein anderer, Handkes Expertise bei "Die Angst des Tormanns beim Elfmeter" in Zweifel ziehend. Unverständnis, Feindseligkeit, unreflektierte Bewunderung - die Reaktionen, die Liepold-Mosser einfängt, sind nicht die von Lesern oder Kritikern, sondern die von entfernten Bekannten, Fans, Intimfeinden. Die Zweisprachigkeit der Gemeinde und die Ressentiments der Deutschsprachigen gegen die Windischen werden zum wichtigen Thema.

Streckenweise denunziert der Film aber seine Gesprächspartner, indem er sich lustig macht, wenig nachfragt, plakative Bilder von Heimatverbänden gegenschnidet mit den zerfurchten Gesichtern älterer Männer, die vor jedem Satz einen langen Schluck aus der Bierflasche nehmen. Letztlich bleibt der Film an der Oberfläche und bestätigt Klischees eines kulturfeindlichen Ortes, der seinen wichtigsten Sohn nicht versteht.

Bei der Diagonale bekam "Griffen" den Publikumspreis, Handke selbst sieht den Film kritisch, wie er in einem Brief an den Regisseur schrieb: "Es ist ein vorgefasstes Griffen, das Sie exekutieren mehr als zeigen. Es fehlt die Forschung, wenn Sie erlauben: Das Mythische der Landschaft, der Formen, des Lichts der Gegend, was mich seit jeher stärker bestimmt hat als das ewig scheußlich Aktuelle."

**Griffen - auf den Spuren von Peter Handke.** Doku, Ö 2012. Regie: Bernd Liepold-Mosser. Start: 14. 9.

## Handke-Porträt ohne Handke

Kultur

Wofür Peter Handke berühmt ist, hat sich in seiner Heimat Griffen in Unterkärnten nicht überall herumgesprochen.

### Werbung

#### Geldanlage in

#### Edelholz

Schlagen Sie Aktien und Gold. 12 % Rendite und mehr möglich + bereits ab 3.900 € + steuerfrei!

#### Domains um €8,88

#### sichern

.at .com .info .eu: Jetzt die beliebtesten Domains um €8,88 p.a. registrieren! Aktion bis 30.9.

#### Praxiswissen

#### gesucht?

Mit den EPU-Workshops können Sie die Entwicklung und Nachhaltigkeit Ihres Unternehmens.

prelunest

Stellt er in Galerien aus? „Galerie? Schreiben tut er!“, korrigiert ein entsetzter Griffener.

Filmemacher Bernd Liepold-Mosser, ebenfalls aus Griffen, hat für seinen Dokumentarfilm „Griffen – auf den Spuren von Peter Handke“ Einwohner nach dem bekanntesten Sohn des Ortes befragt.

Das Resultat: Ein unaufgeregtes, vielschichtiges Porträt des Autors, der nie persönlich anwesend ist, aber immer da ist – als Einzelgänger, Mensch, Ikone und eine Figur, an der die zweisprachige Vergangenheit abgearbeitet wird. Handkes Bezug zu Slowenien regt auf: „Wissen sollte man: Welcher Staatsbürger bin ich.“ Eine der Aussagen, zu denen Liepold-Mosser im Film mit wenigen Fragen kommt. Er ließ den Menschen auch viel Zeit zum Reden. So entstand nicht nur ein Dokument über Handke, sondern über Leben am Land.

„Griffen – Auf den Spuren von Peter Handke“, A 2012, 80 Min.,  
Regie: Bernd Liepold-Mosser

OÖN-Bewertung: fünf von sechs Sterne

### Artikel

15. September 2012 - 00:04 Uhr  
Nora Bruckmüller

Drucken

Versenden

Facebook

Twitter

Bild vergrößern



Stammlich-Thema Handke Bild: Stadtkino

## Der große Abwesende

Bernd Liepold-Mossers Suche nach Peter Handke.

Die Direktorin, die in der Schulbibliothek die Handke-Bücher nicht findet. Der Nachbar, der den Dichter schon in der Schule als Eigenbrötler erlebt hat. Der Wirt, der sich über den freundlichen Wanderer wunderte. Und der Halbbruder, der noch kein Buch von Peter Handke gelesen hat, aber die ganze Aufregung über "Das wunschlose Unglück" für überzogen hält: "Wie's war, weiß ma eh. Des is ja a Roman!"

Drei Jahre lang hat Bernd Liepold-Mosser Material in Peter Handkes Heimatgemeinde Griffen gesammelt. Dutzenden Gesprächspartnern hat der Regisseur Wortspenden entlockt. In Summe viel zu viel für einen Film von 80 Minuten Länge, der sich deshalb auf zwei Themen konzentriert: Die nachhaltige Wirkung von Handkes "Das wunschlose Unglück" und die in Griffen (die Gemeinde hatte vor 100 Jahren einen Slowenenanteil von 78 Prozent und definiert sich längst als rein deutschsprachig) nicht gerne gesehene slowenenfreundliche Haltung des Dichters.

Die Methode erinnert an Elizabeth T. Spira entlarvende Interviews. Mit einem hochinteressanten Effekt: Am Ende der Spurensuche ist die weltbekannte Ikone Handke ein von den Griffner Bürgern übermaltes diffuses Bild und Griffen selbst überdeutlich als Provinzkaff. Wunderbar, die Musik der Kunstsportgruppe Hochobir, die bei "Valássn" den Blues kriegen. UL HHHHI

---

## "Griffen": Auf den Spuren von Peter Handke

Bernd Liepold-Mosser besuchte für eine Doku Handkes Kärntner Heimatort und sprach mit den Bewohnern über den "großen Sohn" Griffens.



Foto © Stadtkino

Am 6. Dezember feiert der österreichische Schriftsteller Peter Handke seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass gibt es bereits von 20. bis 23. September im Kunsthaus Mürz in Mürzzuschlag ein Symposium zu seinem Leben und Werk. "Das Symposium reflektiert die Relation von Leben und Schreiben in einem größeren Rahmen, indem es (erstens) der Frage nach der Rolle des Erzählens für die Ausbildung von Selbst-Konzepten nachgeht und (zweitens) die Lebensgeschichte des Autors ganz bewusst neben die Entstehungsgeschichte seiner Werke stellt", heißt es in einer Ankündigung. Ganz hervorragend passt dazu ein Film, der am Freitag seinen österreichweiten Kino-Einsatz startet: "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke".

### Erinnerungen

Der Autor und Filmemacher Bernd Liepold-Mosser, der im Vorjahr mit seiner Bearbeitung und Inszenierung von Franz Kafkas "Amerika" den Nestroy für die beste Bundesländer-Aufführung nach Klagenfurt geholt hatte, besuchte für seine ungewöhnliche Doku Handkes Kärntner Heimatort und sprach mit den Bewohnern über den großen Abwesenden. Denn der "große Sohn" Griffens kommt in dem 80-minütigen Film, der bei der vergangenen Diagonale mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde, nie persönlich vor, immer nur in Erinnerungen der Bewohner und Verwandten.

Dabei lernt man etwa Peter Handkes Bruder kennen, der stolz einige Postkarten mit Grüßen seines Bruders vorzeigt, aber auch keinerlei Scheu hat, zu bekennen, nie eine Zeile aus dessen literarischer Produktion gelesen zu haben. Man erfährt von den Dorfbewohnern, dass Peter Handke schon als Kind ein Einzelgänger gewesen sei und auch als Jugendlicher seine Nase nur in Bücher gesteckt habe. "Die Angst des Tormanns beim Elfmeter" habe Handke nie selbst erlebt, wundert sich ein Bewohner über einen Buchtitel des scheuen Literaten. "Am Fußballplatz hab ich ihn nie gesehen!" Man bekommt aber auch einen Besuch Handkes in der Griffener Schule geschildert, bei dem der Autor wie ein Popstar gefeiert wurde. Und natürlich ist Handkes Einstellung zu Slowenien, ja zu ganz Ex-Jugoslawien immer wieder ein Thema. Damit hat sich Peter Handke in Griffen nicht viele Freunde gemacht.

Liepold-Mosser ist selbst in Griffen aufgewachsen und versteht es, anhand der abwesenden Figur des Schriftstellers ein Porträt der kleinen Unterkärntner Marktgemeinde zu gestalten, in der die Skurrilität mancher Bewohner nicht ausgestellt, aber auch nicht versteckt wird, und die verdrängte zweisprachige Geschichte ebenso zur Sprache kommt wie das nicht unproblematische Verhältnis der "kleinen Leute" zur "großen Literatur". Ein gelungener Porträtfilm, der weniger Peter Handke porträtiert als den Ort Griffen. Auf eine Ausstrahlung im mitfinanzierenden ORF darf man sich freuen.



Aleksander Tolmaier und Arthur Kiemt begegnen sich als ehemaliger Zöllner und falscher Manager auf dem Seebergsattel  
VERANSTALTET

# Sechs Mal über die Grenzen

Da werden Grenzen überschritten: Bernd Liepold-Mosser präsentiert am Mittwoch seinen Film „Borderliner“ im Rahmen einer Theater-Performance. Seine Handke-Doku wird bei der Diagonale uraufgeführt.

MARIANNE FISCHER

**A**uch wenn die Grenze zwischen Österreich und Slowenien längst gefallen ist, in vielen Köpfen, aber auch zum Beispiel den täglichen Verkehrswegen ist sie nach wie vor präsent. Um diese verschwundenden Grenzen, aber auch um Grenzüberschreitungen in menschlichem, geografischen und künstlerischem Sinn geht es im neuen

## BORDERLINER & CO.

**Borderliner.** Film von Bernd Liepold-Mosser. Musik: Fuzman.

**Premiere:** 21. März, 20 Uhr, Theater Halle 11 (Klagenfurt) im Rahmen eines Genre überschreitenden Kunstprojekts mit Film, Musik und Theater.

**Weitere Termine:** 23./24. März, Theater Halle 11, 20 Uhr.

**„Griffen“** – Auf den Spuren von Peter Handke. Premiere: 23.3., 18 Uhr. Außerdem 25.3., 11.30 Uhr. Schubertkino Graz.



Präsentiert nächste Woche zwei neue Filme: Bernd Liepold-Mosser

Film von Bernd Liepold-Mosser, der im Rahmen eines Interreg-Projektes entstanden ist. Der Nestroy-Preisträger erzählt in „Borderliner“ sechs Episoden, die an sechs verwaisten Grenzstationen zwischen Österreich und Slowenien spielen. Da trifft etwa ein ehemaliger Zöllner am aufgelassenen Grenzposten Seebergsattel auf einen falschen Manager oder ein junges Paar streitet sich auf einem Floß von Lava-

münd nach Dravograd über die bevorstehende Hochzeit. Ungeplante Schwangerschaften, merkwürdige Begegnungen, abgebrochene Urlaube: Liepold-Mosser erzählt von den „Grenzen der Verständigung und den Limitationen des Lebens“, so der Regisseur, der den Film in beiden Landessprachen gedreht hat. Die Musik dazu kommt übrigens von „Fuzman“ Herwig Zamernik, der für Mai eine neue CD ankündigt,

die unter anderem auch Teile der Filmmusik enthalten wird.

Präsentiert wird „Borderliner“ kommenden Mittwoch im Theater Halle 11 im Rahmen einer Genre überschreitenden Performance: Die sechs filmischen Episoden werden durch Musik (Zamernik, Oliver Welter, Richie Klammer), Theater (unter anderem Aleksander Tolmaier) und Operngesang (unter anderem Anna Elisabeth Hempel) ein- und ausbegleitet.

## Handke-Doku

Aber noch ein weiterer Film von Liepold-Mosser wird nächste Woche aus der Taufe gehoben: Zweieinhalb Jahre hat er an seiner Doku „Griffen – Auf den Spuren von Peter Handke“ gearbeitet. Dafür hat er mit den Menschen seiner Heimatgemeinde – er ist ja ebenso wie Handke gebürtiger Griffner – über den Autor gesprochen. Präsentiert wird die Doku kommenden Freitag im Rahmen der „Diagonale“.

## Handke-Doku

Aber noch ein weiterer Film von Liepold-Mosser wird nächste Woche aus der Taufe gehoben: Zweieinhalb Jahre hat er an seiner Doku "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" gearbeitet. Dafür hat er mit den Menschen seiner Heimatgemeinde - er ist ja ebenso wie Handke gebürtiger Griffner - über den Autor gesprochen. Präsentiert wird die Doku kommenden Freitag im Rahmen der "Diagonale".

MARIANNE FISCHER

Freitag, 16. März 2012

KULTUR

Seite 33

„Borderliner“: Kinofilm von Bernd Liepold-Mosser & Fuzman

## Grenzüberschreitungen

Für „Amerika“ hat er den Nestroy gewonnen. Und sein Dokumentarfilm „Griffen“ mischt „Auf den Spuren von Peter Handke“ am 23. März bei der Diagonale in Graz mit. Zuvor überschreitet Bernd Liepold-Mosser in Klagenfurt vielerlei Grenzen, um mit Fuzman das gemeinsame Kinofilmprojekt „Borderliner“ aus der Taufe zu heben und theatral und konzertant zu erweitern.

Sie sind ein eingespieltes Team – der Musiker Herwig Zamernik alias Fuzman und der Kärntner Autor, Regisseur und Filmemacher Liepold-Mosser. Am Donnerstag sitzen sie im Theater Halle 11, um Lust auf einen in vielerlei Hinsicht grenzsprengenden Episodenfilm zu machen, der ein EU-gefördertes Dreijahres-Projekt be-

schließt, dem die Liepold-Mosser-Stücke „Prežihns Traum“ und „Patriot“ vorangegangen waren.

Nun sind sechs verwaiste Grenzstationen zwischen Kärnten und Slowenien Schauplatz für sechs kleine, abgeschlossene Dramen, die in beiden Landessprachen und als Koproduktion mit dem Slowenischen Kulturverband alltägliche Geschichten erzählen, und dabei geografische, politische, sprachliche und psychologische Grenzen überschreiten.

Bevor der „heitere Film über verlorene Menschen“ im Kino läuft, wird er zur Premiere am 21. März (20 Uhr) im Theater Halle 11 mit Musik (Fuzman, Oliver Welter, Richard Klammer), Gesang (Anna Elisabeth Hempel, Samo Lampichler) und Schauspiel (Katarina Hartmann, Mihi Kristof, Aleksander Tolmaier) ergänzt. Karten unter: ☎ 0463/51430022. //



Fuzman liefert die Musik ...



... Liepold-Mosser Buch & Regie



Barackino Wien

Drei Jahre dauerten die Dreharbeiten. Der Film wurde mit dem Publikumspreis der Diagonale Graz ausgezeichnet.



Charles Steiner

»Ich wollte die Menschen mit ihren Fragen, Konflikten, Irritationen abbilden.«

**Bernd Liepold-Mosser**  
Autor und Filmemacher

Deutschnationalismus im 20. Jahrhundert sehr gut beobachten. In »Wunschloses Unglück« beschreibt Handke etwa den Suizid seiner Mutter und damit die Umstände, die mit dazu beigetragen haben.

Wie hat Peter Handke auf den Film reagiert?

**Liepold-Mosser:** Er wusste,

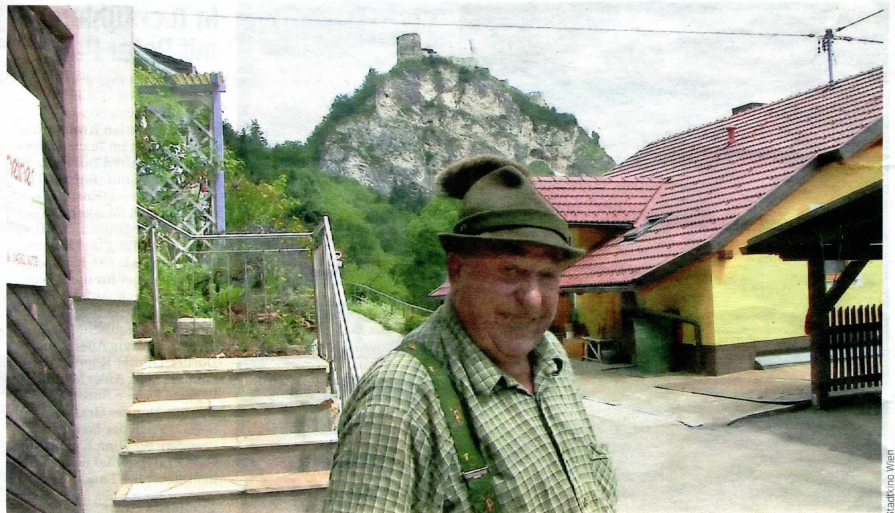
dass ich an einen solchen arbeite; als der Film fertig war, hab ich ihm eine DVD geschickt. Er schrieb zurück, dass ihm der Film nicht gefallen hat, weil er das mystische der Landschaft vermisst und weil »Dunkelmänner« vorkämen, die ihm seine Jugend schwermgemacht hätten. Allerdings wollte ich weniger die Landschaft als vielmehr die Menschen mit ihren Fragen, Konflikten und Irritationen abbilden.

Tut das weh?

**Liepold-Mosser:** Natürlich beschäftigt ich mich damit, aber im Zuge der Dreharbeiten kristallisierte sich sehr bald heraus, dass das mehr meine Erzählung über Griffen wird – über Handke.

Die nächsten Vorführtermine des Films »Griffen – auf den Spuren von Peter Handke« sind am 19. Juli um 21.30 Uhr und am 20. Juli um 21 Uhr im Burghof in Klagenfurt. Kinostart ist im Herbst.

@ charles.steiner@ktz.at



Stadtkino Wien

Im Film »Griffen – auf den Spuren von Peter Handke«, der am Donnerstag in Griffen aufgeführt wurde, kommt der Schriftsteller selbst nicht vor. Die Griffener Gemeindebürger zeichnen ein Portrait des bekannten Schriftstellers, der in Griffen geboren wurde.

# Auf den Spuren Griffens schwebt Handke als Geist

In den vergangenen drei Jahren hat Bernd Liepold-Mosser, gebürtiger Griffner, einen Film gedreht, bei dem Peter Handke zwar allgegenwärtig ist, aber nie vorkommt. Die Bürger sprechen über den »großen Sohn der Stadt«. Die KTZ bat Liepold-Mosser zum Interview.

Charles Steiner

**Griffen** Auf den Spuren von Schriftsteller Peter Handke wandelt der Kärntner Autor und Filmemacher Bernd Liepold-Mosser. Er hat in drei Jahren den Film »Griffen« gedreht und die Bevölkerung über »ihren großen Sohn« Peter Handke, der heuer seinen 70. Geburtstag feiert, zu Wort kommen lassen. Am Donnerstag wurde der 80-minütige Film in Griffen präsentiert – mit gemischten Gefühlen. Mit der KTZ sprach Liepold-Mosser, selbst Griffner, über den

Film und auch seine Jugend in Griffen.

Was war Ihre Intention, den Film zu drehen?

**Bernd Liepold-Mosser:** Ich komme ja selbst aus Griffen und habe in meiner Jugend selbst die Unterkärntner Gefühlswelt kennen gelernt. Handke hat mich diesbezüglich als exemplarisches Beispiel beschäftigt. Eigentlich handelt nämlich der Film über Griffen, von den Menschen und über die Bande, wie sie das

Werk Handkes betrachten.

Ist der Film also mehr als Retrospektive Ihrer Erlebnisse zu betrachten, verknüpft mit Peter Handke?

**Liepold-Mosser:** Jein – er hat mehr von einem, wie es der Duden beschreibt, »dialektischen Unterfangen«. Handke selbst kommt in dem Film zwar nicht vor, ist aber gegenwärtig. Das Portrait von Handke wird über die Menschen erzählt. Als ich geboren war, 1968, war Peter Handke bereits ein Weltstar und ich bin in Griffen aufge-

wachsen – Handke lebte in Paris, dennoch war er in aller Munde. Natürlich wurde da auch meine eigene Geschichte mitabgebildet.

Sie sprechen von Konflikten in der Provinz, unaufgearbeiteten Verhältnissen in Unterkärnten. Welche konkret?

**Liepold-Mosser:** Am Werk und in der Rezeption Handkes bilden sich Verwerfungen in dem Gebiet schön ab. Die Stadt am Rande des zweisprachigen Gebiets lässt den latenten

## "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke"



Foto: Stadtkino Wien

+1 0  
 Twittern 0  
 Empfehlen 0

**Dem Geburtsort zu entwachsen ist ein Prozess, den viele durchlaufen. Und für Literaten wie Peter Handke ist dieser vielleicht auch unumgänglich, weil das Gedankendickicht Raum und Veränderung braucht. Weil man sich anderswo leichter über die selbst gebauten Wortgeländer lehnt...**

Bernd Liepold-Mosser, als Theaterregisseur, Autor und Filmemacher selbst von kreativem Drang vorangetrieben, wandelt in dieser Doku auf den Spuren von Handke und verfügt sich hierfür nach Griffen in Unterkärnten – Heimatgemeinde Handkes wiewohl auch die seine.

Es ist dies eine Annäherung, nie Anbietderung, an den Schriftsteller – zwischen Verehrung und Distanz, Mythologisierung und Skepsis, durchwoben von Klischeebildern und prägenden Erinnerungen, eingebettet in ein rurales Personenpanoptikum.

Dilemma Aufbruch: Wer fortgeht, das Weite sucht, lässt immer Enttäuschte zurück. Wer wiederkehrt, wird oft missverstanden. Heimatkunde der empirischen Art.

## In „Griffen“ ist der Dichter eine Sehenswürdigkeit

Die Kärntner Marktgemeinde Griffen zählt 3.551 Einwohner (Stand: 1.1.2012) und verfügt über einen großen Sohn: Peter Handke. Und um den geht es auch in dem Film „**Griffen – Auf den Spuren Peter Handkes**“. Der Dichter selbst kommt nicht ins Bild und nur indirekt – über Zitate aus Werken und Ansichtskarten – zu Wort. Er ist sozusagen das leere Zentrum dieser vom gebürtigen Griffener Bernd Liepold-Mosser besorgten Recherche. Handke-Fans werden möglicherweise enttäuscht sein, denn viel mehr werden sie über ihr Idol nach den 79 Minuten auch nicht wissen. „Die Sehenswürdigkeit von Griffen“, als die der Dichter von einem Schüler bezeichnet wird, ist fraglos berühmt: Japanische Touristinnen erkundigen sich nach ihm, in den Schulen hängen Collagen mit seinem Konterfei; aber wirklich für ihn zu interessieren scheinen sich die eigenen Landsleute kaum. Manche, vor allem unter den Älteren, können ihre Abneigung gegen den ewigen Eigenbrötler, der nie einem Fußball hinterher gelaufen ist (aber dann Romane über die „Angst des Tormanns beim Elfmeter“ schreiben!), kaum verbergen, wollen ihm nicht nachsehen, dass er „so sehr ins Slowenische geneigt ist.“

Wie authentisch ist „Wunschloses Unglück“? Gar nicht, deutet ein Griffener an. Handke habe sich seine ärmliche Kindheit einfach erfunden. Egal, sagt der (akustisch kaum verständliche) Bruder, es sei ja auch ein Roman; den er andererseits nicht zu lesen brauche, weil er darüber, wie es wirklich war, eh bescheid wisse. So ist „Griffen“ ein Dokument einer misslingenden, weil vielfach gar nicht gewollten Annäherung – nicht nur zwischen dem Dichter und seinem Heimatort, sondern vor allem zwischen den Slowenen und den Abwehrkärntnern.

KLAUS NÜCHTERN

# kultur

BESTSELLER 1

2

3

4

5

BELLETRISTIK

**Verteidigung der Missionarsstellung** (-)  
Wolf Haas, Hoffmann und Campe, EUR 20,50

**Die Zeit, die Zeit** (-)  
Martin Suter  
Diogenes,  
EUR 22,60

**Verachtung** (-)  
Jussi Adler-Olsen  
dtv,  
EUR 20,50

**Woher wir kommen** (1)  
Barbara Frischmuth  
Aufbau, EUR 23,70

**Unter Strom** (5)  
Eva Rossmann  
Folio,  
EUR 19,90

SACHBUCH

**Unter dem Herzen** (4)  
Ildikó von Kürthy  
Wunderlich,  
EUR 15,40

**Digitale Demenz** (1)  
Manfred Spitzer  
Droemer/Knaur,  
EUR 20,60

**Vom Verzehr wird abgeraten** (2)  
Hans-Ulrich Grimm  
Droemer, EUR 18,50

**The Tools** (5)  
Phil Stutz  
Arkana,  
EUR 18,50

**Schnelles Denken, langsames Denken** (3)  
Daniel Kahneman  
Siedler, EUR 27,80

Platzierung  
in der Vorwoche

## Maschine klappert

Auf den Spuren eines „Spinners“: der Dokumentarfilm „Griffen“, die Erkundung von Peter Handkes Kärntner Geburtsort.

Der gelernte Griffner trägt, so scheint es, sein Herz auf der Zunge: Ein „Spinner“ und ein „Eigenartiger“ sei er stets gewesen, ein „Außen-seiter“, der, ein Buch in der Hand, beim Spazieren weder nach links noch nach rechts geschaut habe; stundenlang sei er einst im Schatten der Eiche gesessen, nur die Schreibmaschine habe dabei geklappert: Er, das ist der Schriftsteller Peter Handke, der berühmteste Sohn der Unterkärntner Gemeinde Griffen. Es gebe in Griffen, meint ein Jüngerer, drei Lager: Anti-Handke, Pro-Handke und, als weitaus größte Fraktion, den Handke-ist-mir-völlig-gleichgültig-Block.

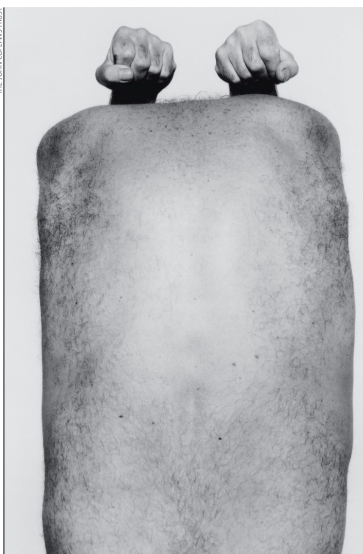
In der Dokumentation „Griffen – Auf den Spuren von Peter Handke“ trifft kleine Welt auf einen Weltstar der Literatur. Autor und Filmemacher Bernd Liepold-

Mosser, Jahrgang 1968, der seinen Geburtsort mit dem seit Jahrzehnten in der Nähe von Paris wohnhaften Schriftsteller teilt, ist ein geduldiger Zuhörer, kein Spurensucher in Entblößungsmission, sondern ein Ethnologe, der sich selbst am meisten über seinen Heimatweiler wundern kann, indem sich der Chronist etwa der mit viel Pomp begangenen „90 Jahre Kärntner Freiheitskampf“-Feier widmet. Dem angrenzenden Slowenien stehen die Griffner nach wie vor mit zahllosen Ressentiments negativ gegenüber. Auch Handke, sei, so ein Dörfner, bekanntermaßen „ins Slowenische geneigt“. Wäre der Autor in Griffen geblieben, so die Stimme aus der Provinz, wäre Handke nie so berühmt geworden: In Griffen hätte Handke ab und zu einen „Schubs bekommen“. W. P.



AUSSEISEITER-STUDIE  
Szene aus  
„Griffen – Auf  
den Spuren von  
Peter Handke“

THE JOHN COPLANDS ARCHIVE



NICHT IDEALISIERTER KÖRPER  
John Coplans: „Back with Arms above“,  
1984

für Rebellionen aller Art. In der Wiener Albertina (bis 2.12.; Kurator: Walter Moser) gestaltet sich das Thema indes erstaunlich überschaubar. Im Zentrum der mit vorwiegend fotografischen Werken bestückten Schau stehen die Aufnahmen von John Coplans, der sich mit 64 Jahren selbst zu fotografieren begann – nackt, alles andere als idealisierend. Arbeiten anderer Künstler greifen bestimmte Akt-Aspekte auf: Hannah Villiger etwa fotografiert Teile ihres Körpers und arrangiert die Bilder auf irritierende Weise, Miyako Ishiuchi beleuchtet ebenfalls das Alter, und Ketty La Rocca protestiert mittels einer Faust auf ihrem Schädelröntgen gegen jenen Tumor, der sie schließlich tötete. N.L.S.

## Prekäres Spielfeld

Die Albertina präsentiert das weitreichende Thema „Körper als Protest“ in unerwartet engem Rahmen.

Wenn sich eine Ausstellung „Körper als Protest“ nennt, dann weckt sie große Erwartungen – schon was die Quantität ihrer Exponate betrifft. Denn schließlich deuten Künstler den Leib spätestens seit der Moderne als präkäres Spielfeld, offen

f i l m s t a r t s



## UND AUSSERDEM ...

Von Zombies über Peter Handke zu Eheproblemen – der abwechslungsreiche Rest des Kinomonats.

Untote aller Art haben sich im Verlauf der Filmgeschichte wiederholt als Quotenbringer erwiesen. Zu einem veritablen Publikumserfolg hat sich in jüngerer Vergangenheit die *Resident Evil*-Reihe entwickelt. Die ursprünglich auf einem Videospiel basierende Geschichte um den perfide agierenden Konzern namens Umbrella Corporation, der bei seinen Versuchen mit biologischen Waffen ein Virus freisetzt, das Menschen in blutgierige Zombies verwandelt, hat so viele Fans gefunden, dass wir mit *Resident Evil: Retribution* (Constantin Film, 21. September) mittlerweile bei Teil fünf der Saga angelangt sind. Im Mittelpunkt steht natürlich wieder die von Milla Jovovich gespielte Alice, die sich aufmacht, um die Verantwortlichen für das Zombie-Schlamassel zur Rechenschaft zu ziehen, machen die ungemütlichen Untoten doch zwischenzeitlich den Großteil der Weltbevölkerung aus. Äußerst schwierige Voraussetzungen für eine Reise quer über den Erdball, die Alice in *Resident Evil: Retribution* unternimmt. Handfeste Unterstützung bekommt sie dabei von Michelle Rodriguez, die Regie hat wieder Paul W. S. Anderson übernommen, der bereits die Teile eins und vier in Szene gesetzt hat.

Weit weniger brachial geht es im Fall von *Der kleine Rabe Socke* (Constantin Film, 7. September) zu. Der titelgebende Vogel und seine Freunde müssen ihren Wald vor einer drohenden Überschwemmung retten. Animation einmal nicht aus Hollywood, sondern in Deutschland produziert.

Eine ungewöhnliche Annäherung an einen bedeutenden Schriftsteller hat Bernd Liepold-Mosser mit *Griffen – Auf den Spuren von Peter Handke* (Stadtkino Wien, 14. September) unternommen. In seinem Dokumentarfilm besucht Liepold-

Mosser seine in Unterkärnten befindliche Heimatgemeinde Griffen, in der auch Peter Handke geboren und aufgewachsen ist. Das Verhältnis des kleinen Ortes und seiner Einwohner zu dem berühmten Sohn ist jedoch kein friktionsfreies. Regisseur Liepold-Mosser geht diesen Ambivalenzen nach. Seine Spurensuche führt ihn auch anhand Handkes Biografie zur Geschichte der Region, in der der Konflikt mit der slowenischsprachigen Volksgruppe zu jenen Kapiteln gehört, die immer noch weitgehend verdrängt werden.

Entspannter, wenn auch nicht ganz ohne Probleme ist da die Ausgangslage in *Wie beim ersten Mal* (*Hope Springs*, Thimfilm, 28. September). Nach dreißig Jahren hat sich im Ehealltag von Kay und Arnold Soames eine gemütliche Routine breitgemacht. Arnold kann ganz gut damit leben, doch seine Frau möchte doch wieder ein wenig mehr Leidenschaft in die Beziehung bringen. Also überredet Kay ihren Mann zu einer Paartherapie in der malerischen Kleinstadt Hope Springs. Doch der Versuch, festgefahrene Verhaltensmuster aufzubrechen, führt zu ungeahnten Turbulenzen und Verwicklungen aller Art. Die Hauptrollen in der von David Frankel inszenierten romantischen Komödie haben mit Meryl Streep und Tommy Lee Jones zwei ganz große Schauspieler übernommen, und da Steve Carell zudem als Eheberater fungiert, dürfte der Spaßfaktor gesichert sein. Mehr darüber jedoch in der nächsten Ausgabe.

JÖRG SCHIFFAUER

Rezensionen zu aktuellen Filmstarts finden Sie wöchentlich auch auf unserer Website [www.ray-magazin.at](http://www.ray-magazin.at) – auch und besonders zu Filmen, die im Heft nicht berücksichtigt werden konnten.

Filminfo zu

# Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke

☆☆☆☆☆ Noch nicht bewertet / [Log dich ein](#) um zu bewerten

[Kommentar verfassen](#)

[Trailer](#) [Produkte](#)

## Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke

Dokumentation. Österreich 2012. 79 Minuten.

Regie: **Bernd Liepold-Mosser**

Eine kleine Unterkärntner Gemeinde, einst zweisprachig, und ihr großer Sohn, der Dichter Peter Handke: eine Geschichte voller Widersprüche ...

Filmstart: 14. September 2012

Text: Dina Maestrelli



## ▼ Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke

▶ AUDIO 5:10 [Externer Player](#)

Arnold Schnötzingler

Wenn man auf der Süd-Autobahn fährt, dann lässt sich die Burgruine Griffen kaum übersehen. Griffen, das ist auch der Geburtsort des Schriftstellers Peter Handke, der ja seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Nähe von Paris wohnt. Doch immer wieder kehrt er auch nach Griffen zurück, wie man im Dokumentarfilm "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" erfährt.

[mehr ▶](#)

[Kultur aktuell, Kino](#)

### **Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke**

Wenn man auf der Süd-Autobahn fährt, dann lässt sich die Burgruine Griffen kaum übersehen. Griffen, das ist auch der Geburtsort des Schriftstellers Peter Handke, der ja seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Nähe von Paris wohnt. Doch immer wieder kehrt er auch nach Griffen zurück, wie man im Dokumentarfilm "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" erfährt.

Der Kärntner Regisseur Bernd Liepold-Mosser hat damit eine etwas andere Art von Stadtporträt entworfen. Der 1968 ebenfalls in Griffen geborene Regisseur hat letztes Jahr unter anderem das Stück "Amerika" im Stadttheater Klagenfurt inszeniert. Der Film "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" ist ab Freitag in den heimischen Kinos zu sehen.



Ein Einzelgänger und Außenseiter sei er gewesen, schon in seiner Kindheit, der wohl berühmteste Sohn der Kärntner Gemeinde Griffen. Man erinnere sich zwar noch an ihn, aber Genaueres: Fehlanzeige. Doch dann bohrt der Kärntner Regisseur Bernd Liepold-Mosser ein wenig nach, und das Bild, das sich aus diesen Erinnerungen ergibt, ist zwiespältig.

Regisseur Bernd Liepold-Mosser fragt bei der örtlichen Bevölkerung nach, arbeitet vor allem die zentralen Reibeflächen des Dichters zu seinem Heimatort heraus - einerseits die auch für Griffen wenig schmeichelhafte literarische Verarbeitung des Selbstmordes der Mutter im Buch "Wunschloses Unglück", andererseits, so Regisseur Liepold Mosser, Handkes "Hinwendung zum Slowenischen", zu den Wurzeln.

### **Gelassenes Verhältnis**

Einige der Interviewten sind im Dilemma, hin- und hergerissen zwischen Stolz und Ehrfurcht gegenüber der Berühmtheit, andererseits aber mit deutlichen Vorbehalten, eine grundsätzliche Mentalitätssache der Griffener.

Bernd Liepold-Mosser ist 1968 selbst in Griffen geboren, hatte also einen gewissen Heimvorteil, etwa bei der Herstellung von Vertrauen zur hiesigen Bevölkerung, auch zu Peter Handkes Halbbruder, der ein erfrischend gelassenes Verhältnis zu seinem bekannten Bruder pflegt und damit vor allem die nur allzu menschlichen Seiten des Dichters schildert, etwa beim gemeinsamen Jausnen oder Schnapsen, oder was seine eigenen Lektüregewohnheiten anbelangt.

Neben alltagssoziologischen Betrachtungen, stellt sich immer wieder unfreiwilliger Humor ein, etwa wenn man in der örtlichen Schulbibliothek ausgerechnet die Bücher von Handke nicht findet, oder einer von Handkes Kritikern einem literarischen Missverständnis aufsitzt.

### **Handke-Film ohne Handke**

Peter Handke selbst kommt im Film übrigens nicht vor, war auch nicht weiter in das Projekt eingebunden, aber immerhin informiert. Den fertigen Film hat Handke übrigens gesehen, ihn aber in einem "wie Bernd Liepold-Mosser betont, freundlichen Brief" durchaus kritisch betrachtet, nicht zuletzt, weil der Film einigen von Handkes früheren Gegenspielern zu viel Raum gäbe.

Ironisch wirkt es dann auch, wenn die Ruine Griffen in vielen Bildern des Films prominent über dem Geschehen thront, so wie eine in sich abgeschlossene Welt, die dann doch langsam, aber sicher zerbricht.

## **KulturHeute mit Liveguest Bernd Liepold-Mosser**

**„Er stammt aus einem Dreiländereck, in seiner Seele sitzen ein Kärntner, ein Slowene und ein Italiener beisammen. Ganz wenige machen aus dieser Mischkulanz, diesem schönen Durcheinander und Nebeneinander, Literatur“ sagt Peter Turrini über Bernd Liepold-Mosser, dessen neuer Film jetzt in den Kinos anläuft.**

10.00 Uhr  
und 15.10 Uhr  
ternet:

### **Künstlerprotest gegen FPK in Kärnten**

Mit Filmen, Lesungen und musikalischen Darbietungen haben Kärnter Künstler - unter ihnen **Büchner-Preisträger Josef Winkler** - in Klagenfurt gegen den Landtagsauszug der FPK protestiert. Die

Protagonisten des Abends haben sich auch zu den letzten 13 Jahren freiheitlicher Kulturpolitik geäußert.

### **Porträt Bernd Liepold-Mosser**

Er ist Theaterregisseur, Autor und Filmemacher: Bernd Liepold-Mosser. In seiner neuen Dokumentation „Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke“ begibt sich der Kärntner auf die Spuren Peter Handkes und lässt Freunde, Weggefährten, aber auch Kritiker des berühmten Autors zu Wort kommen.

Der Film „Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke“ ist ab Freitag in den österreichischen Kinos zu sehen.



14.09.2012

### **Auf den Spuren von Peter Handke**

Am 6. Dezember feiert Peter Handke seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass gibt es ab 20. September in Mürzzuschlag ein Symposium. Dazu passt der Film "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke", der ab heute seinen österreichweiten Kino-Einsatz startet.



### **Bewohnern erzählen über den "großen Sohn"**

Der Autor und Filmemacher Bernd Liepold-Mosser, der im Vorjahr mit seiner Bearbeitung und Inszenierung von Franz Kafkas "Amerika" den Nestroy für die beste Bundesländer-Aufführung nach Klagenfurt/ Celovec geholt hatte, besuchte für seine ungewöhnliche Doku Handkes Kärntner Heimatort und sprach mit den Bewohnern über den großen Abwesenden. Denn der "große Sohn" von Griffen/ Grebinj kommt in dem 80-minütigen Film, der bei der vergangenen Diagonale den Publikumspreis erhielt, nie persönlich vor, immer nur in Erinnerungen der Bewohner und Verwandten.

### **Über den Autor und Filmemacher**

Liepold-Mosser ist selbst in Griffen/ Grebinj aufgewachsen und versteht es, anhand der abwesenden Figur des Schriftstellers ein Porträt der kleinen Unterkärntner Marktgemeinde zu gestalten, in der die Skurrilität mancher Bewohner nicht ausgestellt, aber auch nicht versteckt wird, und die verdrängte zweisprachige Geschichte ebenso zur Sprache kommt wie das nicht unproblematische Verhältnis der "kleinen Leute" zur "großen Literatur". Ein gelungener Porträtfilm, der weniger Peter Handke porträtiert als den Ort Griffen/ Grebinj. Auf eine Ausstrahlung im mitfinanzierenden ORF darf man sich freuen.

### **Auch über Verhältnis zu Ex-Jugoslawien**

Dabei lernt man etwa Peter Handkes Bruder kennen, der stolz einige Postkarten mit Grüßen seines Bruders vorzeigt, aber auch keinerlei Scheu hat, zu bekennen, nie eine Zeile aus dessen literarischer Produktion gelesen zu haben. Man erfährt von den Dorfbewohnern, dass Peter Handke schon als Kind ein Einzelgänger gewesen sei und auch als Jugendlicher seine Nase nur in Bücher gesteckt habe. "Die Angst des Tormanns beim Elfmeter" habe Handke nie selbst erlebt, wundert sich ein Bewohner über einen Buchtitel des scheuen Literaten. "Am Fußballplatz hab ich ihn nie gesehen!" Man bekommt aber auch einen Besuch Handkes in der Griffener Schule geschildert, bei dem der Autor wie ein Popstar gefeiert wurde. Und natürlich ist Handkes Einstellung zu Slowenien, ja zu ganz Ex-Jugoslawien immer wieder ein Thema. Damit hat sich Peter Handke in Griffen/ Grebinj nicht viele Freunde gemacht.

## Anti-Stück, Anti-Held Neues von Peter Handke

**Den Anfang der Wiener Festwochen 2012 macht Peter Handke, der sein neues Stück "Die schönen Tage von Aranjuez" im Akademietheater zeigen wird. Aber auch ein neuer Kino-Film ist dem streitbaren Autor gewidmet: Eine Dokumentation zeigt Handkes Heimatort Griffen, wo der berühmte Sohn nicht nur Freunde hat.**

Viel geschieht nicht im Film "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke". Bäuerinnen sammeln Fallobst auf, Männer trinken Bier, hin und wieder fährt sogar noch ein altes Pferdefuhrwerk übers Land. Über Griffen gibt es wenig zu berichten - außer, dass hier Peter Handke geboren worden ist. "Er war ein Einzelgänger als Kind", erinnert sich eine Bewohnerin. "Er hat sich mit anderen nicht abgegeben." Zwei Jahre lang hat sich Theaterregisseur Bernd Liepold-Mosser mit der Kamera auf Handkes Spuren begeben. Es sprechen Nachbarn, Freunde und Gegner - bloß einer kommt kein einziges Mal zu Wort: der Dichter selbst.

### Über Handke erfährt man im Film wenig



In Griffen hat man für Handke nicht immer viel übrig.

In Griffen lebt noch immer Handkes Bruder Arne. "Wir haben ein gutes Verhältnis zueinander", sagt er. "Er kommt mich immer besuchen, weil ich kann ja nicht." Gelesen hat er vom Bruder nichts, "nicht ein Buch". Und Handkes Bruder ist keine Ausnahme: Kaum jemand in Griffen hat eines der Bücher gelesen. Eine Meinung zu Handkes Literatur hat dennoch jeder, und sei sie noch so krude.

"Das, was er da zusammenschreibt", sagt ein Griffener - "'Wunschloses Unglück', 'Die Angst des Tormanns beim Elfmeter' - ich kann mich nicht erinnern, dass der je einem Fußball nachgelaufen wäre. Sicher nicht." Spätestens nach Sätzen wie diesen ist klar: Über Handke erfährt man wenig in dem Film. Man erfährt, was es heißt, am Land zu leben und anders als die anderen zu sein.

Viele verzeihen dem großen Sohn nicht, dass er das Dorf in seinem Roman "Wunschloses Unglück" als dumpfes, weltfremdes Nest beschreibt. Vor allem aber passt es vielen Griffenern nicht, dass sich Handke für die Kärntner Slowenen engagiert. "Im Grunde genommen ist er ein super Mensch", sagt ein Griffener im Film. "Nur kreiden sie ihm an, dass er auf die da unten so viel hält. Weißt eh, auf die untere Seite. Und die untere Seite ist über die Grenze hinunter."

## Auf den Spuren von Peter Handke

BLOG | ROBERT NEWALD, 15. Mai 2012, 19:02

Montagabend gab es im Rahmen der Wiener Festwochen die Vorpremiere von "Griffen - auf den Spuren von Peter Handke". Bernd Liepold-Mosser besuchte seine Heimatgemeinde am Rande des zweisprachigen Gebiets in Unterkärnten, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum "großen Sohn" Griffens, den Dichter Peter Handke zu erzählen. Produziert wurde der Film von Gabriele Kranzelbinder (KGP Filmproduktion), Verleih: Stadtkino. Österreichweiter Kinostart ist im September.

derstandard.at  
16.05. 2012





## Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke

Am 6. Dezember 1942 wurde der österreichische Schriftsteller Peter Handke in dem Kärntner Dorf Griffen geboren, das damals noch österreichisch-slowenisch war. Autor und Filmemacher Bernd Liepold-Mosser, der ebenfalls in Griffen aufgewachsen ist, besucht die Gemeinde, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum "großen Sohn" zu erzählen.



APA (www.stadtkinowien.at)

APA (www.stadtkinowien.at)

Die Spurensuche führt zu den ungelösten Widersprüchen des Ortes, die mit der verdrängten zweisprachigen Geschichte zu tun haben. "Als ich 1968 in Griffen geboren wurde, war Peter Handke bereits ein gefeierter Literaturstar. Wer aus der kleinen Marktgemeinde am Rande des slowenischsprachigen Gebiets von Unterkärnten stammt, kommt nicht umhin, sich mit Handke auseinander zu setzen. Jeder und jede hat hier eine Meinung über ihn", erklärte Regisseur Liepold-Mosser in einem Interview.

"Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" wurde auf der Diagonale 2012 mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.



## Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke

Der Theaterregisseur, Filmemacher und Autor **Bernd Liepold-Mosser** besucht seine Heimatgemeinde am Rande des zweisprachigen Gebiets in Unterkärnten, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum „großen Sohn“ Griffens, den Dichter Peter Handke, zu erzählen.

Die Spurensuche führt zu ungelösten Widersprüchen und Ambivalenzen des Ortes, die mit dem Lebensraum einer kleinen Marktgemeinde und der verdrängten zweisprachigen Geschichte zu tun haben.

Auf den Spuren Peter Handkes wird Griffen zu einem tiefgründig-ironischen Film über Literatur, Politik und das Leben in der Provinz.

Ein ungewöhnlicher Literaturkurs, die filmische Studie eines Provinzkaffs, das „negative“ Porträt eines Dichters, ein ironischer Versuch über die Volksbildung, die Fitmachung eines Dorfes für die Würdigung seines großen Sohnes, eine dokumentarische Komödie, ausgezeichnet mit dem Publikumspreis bei der Diagonale 2012.

Regie und Buch: **Bernd Liepold-Mosser**, Ö  
2012

.....  
**Sonntag, 14.10.12, 11.00** (Cinema  
Breakfast)

**Montag, 29.10.12, 18.00**

# Action, Spurensuche und Thriller

Gerade rechtzeitig zum Herbstbeginn locken Jeremy Renner



## "Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke"

(A 2012, 80 min)

Regie: Bernd Liepold-Mosser

Am 6. Dezember 1942 wurde der österreichische Schriftsteller [Peter Handke](#) in dem Kärntner Dorf Griffen geboren, das damals noch österreichisch-slowenisch war. Autor und Filmemacher Bernd Liepold-Mosser, der ebenfalls in Griffen aufgewachsen ist, besucht die Gemeinde, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum "großen Sohn" zu erzählen. Die Spurensuche führt zu den ungelösten Widersprüchen des Ortes, die mit der verdrängten zweisprachigen Geschichte zu tun haben. (Web: [www.griffen-derfilm.at](http://www.griffen-derfilm.at))

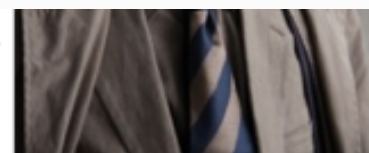
**Griffen – Auf den Spuren von Peter Handke**  
*Dokumentarfilm, AT 2012, 79 min., OrmeU*

Bordering the bilingual region of Unterkärnten lies Griffen, birthplace of Peter Handke and Bernd Liepold-Mosser. Liepold-Mosser is on the hunt for Handke in their shared native land. Everyone has an opinion about Handke – adoring, hostile, ambivalent. Griffen not only portrays the absent artist but also offers a glimpse into the “Austrian soul.” This is a regional film, and at the same time it is well equipped to speak about the world at large.



**Drehbuch-Preisträger 2012**  
**Foto: © Alexi Pelekanos**

Weitere Diagonale-Preise 2012 gingen an Gerald Kerkletz für “Stilleben” und “Michael” (Diagonale-Preis Bildgestaltung des Verbandes



**Bester Schauspieler 2012: Johannes Silberschneider**  
**Foto: © Joachim Gern**

Österreichischer Kameraleute AAC), an Wolfgang Widerhofer für “Michael” (Beste künstlerische Montage Spielfilm 2011/2012), an Joerg Burger für “The Future’s Past – Creating Cambodia” (Beste Bildgestaltung Dokumentarfilm 2011/2012), an Dieter Pichler für “American Passages” (Beste künstlerische Montage Dokumentarfilm 2011/2012), sowie

an Katrin Huber und Gerhard Dohr für “Michael” (Bestes Szenenbild Spielfilm 2011/2012). Katrin Huber erhielt für “Kuma” zudem eine Lobende Erwähnung. Der Preis Bestes Kostümbild Spielfilm 2011/2012 geht an Katharina Wöppermann für “Stilleben”. Beliebteste Langfilm-Premiere der Diagonale 2012 war Bernd Liepold-Mosser’s “Griffen – Auf den Spuren von Peter Handke”, der vom Publikum gewählt wurde.

## Kinostarts im September 2012

Eintrag vom 6. September 2012

Im September starten *GRIFFEN – Auf den Spuren von Peter Handke*, *Mama Illegal* und *Low Definition Control – Malfunctions #0* in den österreichischen Kinos



## **GRIFFEN – Auf den Spuren von Peter Handke**

**Regie:** Bernd Liepold-Mosser, A 2012, 79min

### **Ab 14. September im Kino**

Der Theaterregisseur, Filmemacher und Autor Bernd Liepold-Mosser besucht seine Heimatgemeinde am Rande des zweisprachigen Gebiets in Unterkärnten, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum „großen Sohn“ Griffens, den Dichter Peter Handke zu erzählen. Die Spurensuche führt zu den ungelösten Widersprüchen und Ambivalenzen des Ortes, die mit dem Lebensraum einer kleinen Marktgemeinde und der verdrängten zweisprachigen Geschichte zu tun haben. Auf den Spuren Peter Handkes wird *GRIFFEN* zu einem Film über Literatur, Politik und das Leben in der Provinz.



## Griffen – Auf den Spuren von Peter Handke

**Land:** A | **Jahr:** 2012

**Genre:** , Dokumentation

**Laufzeit:** 80 min.

**Regie:** Bernd Liepold-Mosser

**IMDb Rating:** / 10



### "EIN SUPER MENSCH UND SPINNER"

Peter Handkes Bruder ärgert sich, dass "der Peter uns immer während des Essens anruft". Ob er schon ein Buch von ihm gelesen hat? – "Naa, nicht ein einziges. Das ist mir viel zu schwer." Es ist eine skurrile Spurensuche, auf die sich Regisseur Liepold-Mosser in Griffen, dem Kärntner Heimatort Handkes, gemacht hat. Alle sind irgendwie stolz auf den "großen Sohn" ihrer Gemeinde, aber keiner kann sich dazu durchringen, etwas Gutes über ihn zu sagen. Handke nervt, aber keiner traut sich das vor der Kamera zuzugeben: Schon als Kind sei er ein Einzelgänger gewesen, habe "unterm Nußbaum mit der Schreibmaschin' geklempert", so der Nachbar, ein knorriger Mann mit Gamshut. Im Grunde genommen sei er "ein super Mensch, aber hauptsächlich ein Spinner", sagt ein anderer. Einig sind sich alle darüber, dass sie nicht verstehen, warum Handke "so ins Slowenische neigt". Wo man doch die "Windischen" gar nicht mag. Ein tiefer Blick in die Kärntner Seele. Übrigens: Griffen hat auch eine schöne Burg.



## Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke

OT: Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke

Regie: [Bernd Liepold-Mosser](#)

Drehbuch: [Bernd Liepold-Mosser](#)

Darsteller:

Filmstart: 14.09.2012 | Laufzeit: 80 Minuten | Dokumentation



**Bernd Liepold-Mosser**, Theaterregisseur und Filmemacher, begibt sich in die kleine Marktgemeinde Griffen, um den großen Sohn des Ortes, **Peter Handke** zu portraituren. So scheint es zu mindestens auf den ersten Blick. Das Ergebnis davon ist allerdings eine unerschwingliche Ironie, denn der Film bereichert den Zuseher nicht

mit einem neuen Eindruck Handkes, sondern einem neuen Eindruck Griffens.

Ein konfliktbeladener Ort offenbart sich, der wohl alle Klischees eines kleinen, weltfremden Dorfes zu erfüllen scheint. Wenn man herausfinden will, wie die Einwohner zu Handke stehen, muss man sich zwangsläufig mit einigen historischen Problemen auseinandersetzen, die gegenwärtig keines Wegs verarbeitet scheinen. Denn natürlich wäre anzunehmen, dass es einfach ist, als kleines Dorf stolz auf den berühmten Handke zu sein, doch weit gefehlt. Da wäre zum Beispiel die zweisprachige Geschichte der Marktgemeinde zu beachten. Obwohl die älteren Generationen wohl durch die Bank Slowenisch bzw. Windisch (eine Dialektform davon) sprechen, ist diese Tatsache schwerstens verpönt und eine „Slowenienliebe“ gar nicht gern gesehen. Schreibt ein Handke nun ein gutes Wort, oder sonst erwähnenswertes über Slowenien, kommt er bei vielen gleich unters verbale Messer. Man duldet auch die vermeintlichen Lügen in seinem Werk „Wunschloses Unglück“ nicht. Denn wie die Umstände des Elternhauses beschrieben sind waren sie laut vielen Einwohnern nicht. Handkes Mutter, die Selbstmord begangen hat, habe nicht in einem Armenhaus gelebt. Gut heißen kann man auch „Die Angst des Tormanns vor dem Elfmeter“ nicht, denn wie solle ein Peter Handke irgendeine Erfahrung dieser Angst haben? Anstatt auf dem Fußballplatz zu sein, hat man ihn ja immer nur alleine beim Lesen gesehen. Er wird also weitgehend als eigenartiger Mensch gesehen, der im Ort nie richtig Anschluss hatte.

Wenn es darum geht, unterschriebene Bücher zu horten oder die Schule zu bereichern, wandelt sich die Ansicht dann doch wieder leicht. Man bekommt als Zuseher nicht den Eindruck, als gäbe es besonderes Interesse an dem Literaten, zu mindestens kein positives. Offensichtlich rührt diese Meinung der Einwohner aber auch daher, dass der Fokus auf dem bäuerlichen Alltag gelegt ist, und Bücher generell eher ein unbekanntes Terrain sind.



### Fazit:

Erfährt man auch nicht viel Neues über Handke selbst, erschließt sich doch ein ganz neues Bild Griffens. Tatsächlich tut sich der Ort ganz allgemein schwer, einen Zugang zu Peter Handke zu finden. Ob von Liepold-Mosser nun gewollt oder passiert, wird die Eigenart einer Marktgemeinde ans Licht gebracht, die teilweise humorvoll und teilweise erschreckend wirkt. Eine interessante Darstellung die ein bisschen an Elisabeth Spiras „Alltagsgeschichten“ erinnert und dann doch dazu verleitet ein schlechtes Urteil über Griffen zu fällen.



Originaltitel:	Griffen – Auf den Spuren von Peter Handke
Regie:	Bernd Liepold-Mosser
Darsteller:	
Genre:	Dokumentation
Land:	Österreich
Länge:	79 min.
AT-Start:	<u>14.09.2012</u>

**Ein Blick auf die Heimatgemeinde von Peter Handke.**  
Bernd Liepold-Mosser besucht seine Heimatgemeinde am Rande des zweisprachigen Gebiets in Unterkärnten, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum „großen Sohn“ Griffens, den Dichter Peter Handke zu erzählen.



### **Herkunft von Peter Handke**

"Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke" ist eine Dokumentation über den streitbaren Autoren, der in Griffen in Kärnten geboren wurde, in einem Einzugsgebiets nach der Zweisprachigkeit. So wie der Autor ist auch der Regisseur Bernd Liepold-Mosser in Griffen geboren worden und hat sich aufgemacht, den Geburtsort zu beleuchten.

Das Ergebnis ist ein Heimatfilm, der sich auf die Spuren von Peter Handke macht und den Geburtsort vorstellt. Hier hat man so manches Problem mit dem Autor und seinen Werken, die auf Griffen auch verwiesen haben, wo nicht alles so wunderbar gelaufen war und die Familie des Schriftsteller so manche Differenz ausgefochten hatte.

Und so gibt es in Griffen Menschen, die Peter Handke bewundern und andere, die ihn absolut ablehnen. Offenbar gibt es hauptsächlich diese beiden Extremen, Grautöne dazwischen sind aber auch möglich. Die Dokumentation wird damit nicht nur zur Vorstellung des Geburtsortes, sondern bietet auch einen Einblick in die österreichische Seele.

Sie gewährt einen Blick hinter die bekannten Bücher von Peter Handke, zurück zu seinen ersten Jahren, lange vor seiner internationalen Bekanntheit.

### **Filmdaten**

Titel: Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke  
Land: Österreich 2012, 80 Min.  
Regie: Bernd Liepold-Mosser  
Kinostart: 14. September 2012

## Griffen - Auf den Spuren von Peter Handke



Österreich **2012** ▶  
Im Kino ab 14.09.2012

**Regie:**

▶ Bernd Liepold-Mosser

Der Theaterregisseur, Filmmacher und Autor Bernd Liepold-Mosser besucht seine Heimatgemeinde am Rande des zweisprachigen Gebiets in Unterkärnten, um über die Menschen und ihr Verhältnis zum "großen Sohn" Griffens, den Dichter Peter Handke zu erzählen. Die Spurensuche führt zu den ungelösten Widersprüchen und Ambivalenzen des Ortes, die mit dem Lebensraum einer kleinen Marktgemeinde und der verdrängten zweisprachigen Geschichte zu tun haben. Auf den Spuren Peter Handkes wird "Griffen" zu einem Film über Literatur, Politik und das Leben in der Provinz.

▶ [Website zum Film](#)

▶ [Trailer ansehen](#)

10  
ul/12

## Open-Air Kino im Burghof Klagenfurt

by Administrator unter Allgemein

Bereits zum elften Mal findet das **Open-Air-Kino des Volkskins** im prächtigen Ambiente des **Burghofes im Zentrum von Klagenfurt** statt. Das eindrucksvolle Ambiente, die Riesenleinwand (140 Quadratmeter) und ein sorgfältig ausgewähltes Filmprogramm machen diese Veranstaltung zu einem Highlight des Kultursommers in Klagenfurt.

Vorstellungen finden vom **22. Juli bis 18. August 2012** bei jeder Witterung statt (es gibt Arkadenplätze). Für Kenner und Liebhaber das schönste Open-Air-Kino Österreichs.



## Starke Menschen-Geschichten

REST DER WELT / DIAGONALE / SIEGERFILME

26/03/12 Der Dokumentarfilm „Griffen – auf den Spuren von Peter Handke“ hat den Publikumspreis bei der Diagonale in Graz bekommen. Der Spielfilm-Preis ging an „Stilleben“ von Sebastian Meise, der Dokumentarfilmpreis an „Richtung Nova Huta“ von Dariusz Kowalski.

### VON REINHARD KRIECHBAUM

Als der Filmemacher Bernd Liepold-Moser in der Schulbibliothek nachfragte, ging sogleich die Sucherei los. Wo stehen sie doch, die Handke-Bücher? Die Kinder wissen gut Bescheid um den großen Sohn aus dem Kärntner Griffen: „Eine Sehenswürdigkeit“, sagt einer. Man klatscht sich nicht selten auf die Schenkel vor Vergnügen in dieser achtzig Minuten dauernden filmischen Spurensuche. Es gibt ja noch Leute in Griffen, die sich an Peter Handke als Heranwachsenden gut erinnern können. Immer habe er den Kopf in den Büchern gehabt, Fußball spielen hat ihn keiner je sehen. Und ausgerechnet der schreibt über „Die Angst des Tormanns vor dem Elfmeter“! So was liest man gleich gar nicht, als Griffener Handke-Augenzeuge.



Eine Meinung zu Handke haben viele am Ort. Viele eine schlechte, manche eine gönnerhaft gute. Dass Handke sich zum Slowenentum bekennt, macht ihn sowieso verdächtig. Nicht so beim Bruder, der vom Peter regelmäßig Ansichtskarten bekommt und ihm beim Schnapsen gerne zeigt, wo der Bartl den Most holt. Gelesen hat er nichts von ihm, weil beim „Wunschlosen Unglück“ war er als Familienangehöriger eh dabei, und die anderen Dinge interessieren ihn nicht.

Ob Handke ein Vorbild sein könnte für die Schulkinder in Griffen? Da kommt der Schulbuchfahrer tief ins Sinnieren: Wenn die Hälfte der Bevölkerung so wäre wie Peter Handke – wer weiß, ob das wirklich so gut wäre?